

# Willkommen daheim!

So schön ist es zu Hause

Leben und  
arbeiten  
in unserer  
Region!



Diese Beilage finden Sie auch online – [Rhein-Zeitung.de](http://Rhein-Zeitung.de)  
Anzeigensonderveröffentlichung vom 22. Dezember 2017  
B1DK

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben





**Besuchermagnet Schloss Bürresheim** Foto: Freesurf - stock.adobe.com

## Inhaltsverzeichnis

Feuer und Wasser - Leben in der Eifel	Seite 3
Der Traum vom Haus im Grünen wurde wahr	Seite 4
Hin und wieder zurück	Seite 8
Mietspiegel im Ausgabengebiet	Seite 10
Wein ist überall ein besonderes Produkt	Seite 12
Ab ins Ausland!	Seite 13
Einmal um die halbe Welt und zurück	Seite 14
Rhein und Mosel statt White River	Seite 16

— Anzeige —



Die ERO-Gerätebau GmbH, ein inhabergeführtes Familienunternehmen, ist Deutschlands größter Hersteller von Weinbaugeräten und -maschinen.

Mit mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern exportieren wir unsere Produkte in alle wichtigen Weinanbaugeländer der Welt und zählen zu den Marktführern der Branche.

Wir expandieren und suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n:

### ■ Exportsachbearbeiter/in

Schwerpunkt Frankreich

Wir bieten Ihnen ein interessantes, breit gefächertes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet in dem Sie ihr Talent, Ihre Kreativität und Ihr Wissen einbringen können.

Ausführliche Informationen finden Sie unter  
**www.ero-weinbau.de**

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung, bevorzugt per E-Mail, bis 5. Januar an:

ERO-Gerätebau GmbH | Personalabteilung  
Simmerner Str. 20 | 55469 Niederkumbd  
Tel.: 06761/94400  
personal@ero-weinbau.de



## Liebe Leserinnen, liebe Leser: Willkommen daheim!

Der Titel unserer Beilage ist Programm, denn wir heißen all jene Menschen in unserer Region zu den Feiertagen herzlich willkommen, die zwar von hier stammen, aber woanders leben. Manchmal zieht uns ein Job in die Ferne und wir lassen uns dort nieder, gründen ggf. eine Familie und haben dort unseren Lebensmittelpunkt. Und trotzdem – Heimat bleibt Heimat. Die Verbundenheit mit dem Ort, in dem man aufgewachsen ist, bleibt. Die Verbundenheit mit dem Ort, in dem man jede Straße und jedes Geschäft kennt und wo das Elternhaus steht. Wir alle kennen das schöne Gefühl „nach Hause zu kommen“. Vor allem an Weihnachten! Der ein oder andere mag sich darauf besinnen, dass unsere Region insbesondere für Familien ein traumhaftes Fleckchen Erde ist. Es gibt viele Gründe, hier leben zu wollen. Entscheidend für eine Rückkehr ist natürlich auch, dass die wirtschaftliche Sicherheit gewährleistet ist, um möglichst sorgenfrei zu leben. Neben guten Bildungs- und kulturellen Angeboten sowie einer flächendeckenden medizinischen Versorgung sind somit attraktive Stellenangebote und Karrieremöglichkeiten ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung, in die Heimat zurück zu kehren.

In unserer Sonderveröffentlichung stellen wir Ihnen Unternehmen vor, die aufgrund des Fachkräftemangels, der auch in unserer Region spürbar ist, gute und motivierte Kollegen suchen. Ob Handwerk, Industrie oder Dienst-



Foto: Artur Lik

leistungssektor – der Bedarf an kompetenten Mitarbeitern ist groß. Unter den potenziellen Arbeitgebern – vor allem aus dem bei uns stark vertretenen Mittelstand – finden sich Unternehmen mit langer Tradition, die in der Region verwurzelt sind und seit Generationen Menschen einen sicheren Arbeitsplatz bieten. Ferner stellen wir Unternehmen vor, die noch recht jung sind und Branchen bedienen, die erst in den vergangenen Jahren einen Aufschwung erlebten.

All diese Unternehmen benötigen neue Mitarbeiter, die mit ihren Erfahrungen, die sie etwa im Ausland gesammelt haben, das Unternehmen bereichern und so unsere Region zukunftsfähig und noch attraktiver gestalten. Im breit gefächerten Angebot an offenen Stellen werden sicher auch Sie einen entsprechenden und ansprechenden Job finden. Wir stellen Ihnen

Menschen vor, die nicht nur den Schritt in die Ferne, sondern auch den Schritt zurück in die Heimat gewagt haben und es nicht bereuen – im Gegenteil. Das, was sie in der Ferne gelernt haben, die Erfahrungen, die sie gesammelt haben, investieren sie nun in die heimische Region, um diese weiter voranzubringen. Ob Studium im Ausland, eine Ausbildung in einem anderen Bundesland oder ein Job in Übersee: Die Tür zurück in die Heimat steht jedem offen, der sich ihr verbunden fühlt, der sie liebt und lebt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Sonderveröffentlichung, besinnliche Feiertage und ein gutes Jahr 2018.

Ihr  
Hans Kary  
Geschäftsführer  
rz-Media GmbH

— Anzeige —

## IMPRESSUM

„Willkommen daheim“ ist eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Rhein-Zeitung vom 22. / 23. Dezember 2017

**Herausgeber:** Mittelrhein-Verlag GmbH, 56055 Koblenz

**Verleger und Geschäftsführer:** Walterpeter Twer  
**Geschäftsführer:** Thomas Regge

**Anzeigen:** rz-Media GmbH, 56055 Koblenz  
Geschäftsführung: Hans Kary  
V.i.S.d.P.: Ralf Lehna

**Druck:** Industriedienstleistungsgesellschaft mbH, Mittelrheinstr. 2, 56072 Koblenz

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

„Warum in die Ferne schweifen wenn das Gute liegt so nah?“

**WILLKOMMEN**  
**IM TEAM**

**STEULER**

Steuler Holding GmbH  
56203 Höhr-Grenzhausen  
karriere.steuler.de

Industrielle Auskleidungen/ Apparate | Anlagenbau | Fliesen | Seit 1908



# Feuer und Wasser – Leben in der Eifel

Wer die Region Eifel-Ahr bereist, der tut das in der Regel aus zwei Hauptgründen: Zunächst ist die von Vulkanismus geschaffene Landschaft unglaublich schön. Zu jeder Jahreszeit entfalten sich unterschiedliche Panoramen, von lieblich bis urwüchsig-rau und lassen keine Wünsche offen, was Freizeit und Leben angeht. „Vulkanien“ ist geschaffen aus Feuer und Wasser – und noch heute prägen diese beiden Elemente mehr als nur die Landschaft.

Die Ahr mit ihren Terrassen, deren Entstehung auf das Zeitalter des Tertiär zurückgeht, ist perfekter Ort für den Anbau hochwertiger Weine, das Maifeld ist Kornkammer und Heimat von Burgen wie Pymont und Eltz und im Untergrund der Region rund um den Laacher See lagern Basalt, Bims und Tuff, die unsere Heimat weit über ihre Grenzen hinaus bekannt gemacht haben. Die Produkte der Region sind Ergebnis der Arbeit vieler Unternehmen, die ihren Sitz in der Eifel haben. Wie lebt es sich denn nun in dieser geologisch so spannenden Gegend? Was macht diesen Landstrich so reizvoll für Jung und Alt? Wir haben uns mal umgesehen und dem Leben in der Region zwischen Rhein und Mosel auf den Zahn gefühlt.

## Leben da, wo andere Urlaub machen

Fernab jeden „Hotspots“ auf dem Feuerring, der für seinen aktiven Vulkanismus bekannt ist, liegt die Vulkaneifel in einer Zone, die zwar aktiv, aber nicht explosiv ist. Gutes hat der „feurige“ Untergrund. Er hat nicht nur eine beeindruckende Landschaft geschaffen, er macht es Häuslebauern besonders leicht, ihr Bauvorhaben mit Erdwärme zu heizen, denn davon gibt es in der Eifel reichlich. Das „Leben da, wo andere Urlaub machen“ ist leicht, denn die Infrastruktur ist trotz des eher ländlichen Charakters der Gegend gut. Städte wie Mayen, Andernach und Bad Neuenahr-Ahrweiler bieten ein reichhaltiges Angebot über den täglichen Einkauf hinaus, die Versorgung mit Ärzten, Apotheken und Krankenhäusern mit unterschiedlichen Schwerpunkten ist sichergestellt. Wer diese Region zu seiner neuen Heimat machen möchte, tut das in der



Der Laacher See ist das touristische Highlight der Region.

Foto: alex1a1a1a - stock.adobe.com

Regel, weil es in der Eifel reichlich Platz für Familien gibt.

Wer sich in den Mittelzentren niederlassen will, muss mit Quadratmeterpreisen für einen Bauplatz um 300 Euro in Andernach und circa 150 Euro in Mayen rechnen. Wen es eher an die Ahr ins Kurzentrum Bad Neuenahr-Ahrweiler zieht, muss tiefer in die Tasche greifen. Bei Preisen um 450 Euro ist es schon schwieriger für junge Familien, hier ein geeignetes Grundstück zu finden. Entsprechend sind die Mietpreise in den genannten Städten gestaffelt. Während man in Mayen schon für Mieten um 450 Euro eine 75 Quadratmeter große Wohnung für eine kleine Familie erhalten kann, muss man in Andernach dafür im Schnitt hundert Euro mehr bezahlen. Bad Neuenahr-Ahrweiler hat sich in den vergangenen Jahren mehr

und mehr zu einem Zentrum für gut betuchte Ruheständler entwickelt. Entsprechend sind die Mieten gestiegen, sodass man unter 600 Euro kaum in der genannten Größe etwas finden wird.

Aber mit diesen drei Orten sind die Möglichkeiten, sich in Vulkanien niederzulassen, selbstverständlich noch lange nicht erschöpft. Auf dem Maifeld, in der Pellenz und an der Ahr gibt es zahlreiche Gemeinden, die regelmäßig neues Land für Bauwillige erschließen und Neubürger willkommen heißen. Hier liegen die Preise pro Quadratmeter im Bereich von 100 Euro und sind somit auch für junge Familien erschwinglich. Auch kleine Gemeinden achten darauf, dass sich vor Ort die Infrastruktur weiterentwickelt. Fast überall gibt es Kindergärten und Grundschulen, erst wenn die Kinder größer und selbstständiger

sind, kann es sein, dass sie mit Bus oder Bahn zur Schule fahren müssen. In den Städten Mayen, Münstermaifeld und Bad Neuenahr-Ahrweiler gibt es Gymnasien, Mendig bietet eine Realschule Plus und Plaidt eine integrierte Gesamtschule, reichlich Auswahl also für die schulische Entwicklung der Sprösslinge.

Freizeit wird in der Eifel und an der Ahr großgeschrieben. Wanderwege laden zu ausgedehnten Ausflügen ein und zahllose Vereine bieten jungen und jung gebliebenen Menschen eine sportliche Heimat. Neben nahezu allen Ballsportarten gibt es zahllose Angebote auch für Sportarten wie Judo, Fahrradfahren, Reiten und Segeln, die allseits beliebt sind. Für Pferdeliebhaber gibt es in der Gemeinde Lonnig sogar ein ganz besonderes Angebot. Hier existiert ein Sonderbaugelände, in dem nicht nur Häuser, sondern auch Stallungen errichtet und Weiden angelegt werden können – perfekt, um sein Pferd gleich in der Nähe zu haben.

Wem das Pferd zu „erdverbunden“ ist, der kann auf dem Flugplatz Mendig im wahrsten Sinne des Wortes „in die Luft gehen“. Die örtliche Sportfluggruppe bietet eine Ausbildung im Bereich des Ultraleichtfliegens und

**Andernach zeichnet sich durch seine starke Industrie aus. Hier werden unter anderem Maschinen für die Steinverarbeitende Industrie hergestellt.**

Foto: Masa



den Zugang zum Erwerb einer Privatpilotenlizenz. Langweilig wird es in der Eifel also sicher nicht! Die Gastronomie in der Region ist weit über die Grenzen hinaus bekannt. Von hochambitionierter Sternküche bis zum familiären Imbiss steht eine breite Auswahl kulinarischer Angebote bereit. Lust auf ein Bier-Tasting? Kein Problem. Oder lieber eine Kräuterwanderung mit einem Koch entlang der Ahr? Aber sicher. Genießen wird in der Region Eifel-Ahr großgeschrieben, aber auch Ruhe und Kontemplation. Wer einmal den Laacher See und die dortige Klosteranlage besucht hat, wird diesen Ort sicherlich zur Liste seiner Lieblingsorte hinzufügen. Überhaupt ist Wasser ein vorherrschendes Element. Neben dem Laacher See und dem Riedener Waldsee bieten Ahr und Nette, sowie Bäche und kleine Wasserläufe viele Gelegenheiten zum Schauen, Spielen und Genießen.

## Arbeiten in der Eifel und an der Ahr

Aber wie ist es bei so vielen Freizeitangeboten mit dem Arbeiten? Die Region bietet mit ihren Unternehmen tolle Möglichkeiten für jeden, der einen sicheren Arbeitsplatz sucht. Neben der Steinindustrie, welche den Bereich rund um den Laacher See bis hin an den Rhein in Andernach und Brohl-Lützing prägt, haben sich unterschiedlichste Branchen angesiedelt. Ob es um hochtechnologische Produkte wie modernsten Backofenbau, Flugzeugbau, Stahlverarbeitung und Verbundmaterialien geht, oder der Anbau von Wein und Feldfrüchten im Mittelpunkt des Schaffens steht – im Land aus Feuer und Wasser sind die Menschen mit Herzblut bei der Sache und richten ihren Blick stets nach vorne.

Marketing in Bad Neuenahr, Mineralwasser aus Hepinggen und Mendig, edle Tropfen aus der ehemaligen staatlichen Weinbaudomäne Marienthal, Moselschiefer aus Mayen und EDV-Programme aus Andernach – die Möglichkeiten sind schier grenzenlos. Viele Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern attraktive Zusatzleistungen an, seien es Kinderbetreuung oder vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf. Die Region lebt. js





## Der Traum vom Haus im Grünen wurde wahr

WILLKOMMEN DAHEIM

Tim Kraft kam aus München und Dortmund zurück nach Niederfischbach

Er hat sein Herz endgültig an seine Heimat verloren, und das nicht ohne Grund. Nach einigen Berufsjahren in München und Dortmund ist Tim Kraft, Leiter der Wirtschaftsförderung des Kreises Altenkirchen, nach Niederfischbach zurückgekehrt und konnte seiner kleinen Familie dort ermöglichen, was in einer Metropole undenkbar gewesen wäre: Ein eigenes Haus, umgeben von unberührter Natur.

„Es war eigentlich ein Zufall, dass ich im Dezember 2008 wieder nach Hause gekommen bin. Ich hatte zunächst eine Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann gemacht und dann ein Studium zum Diplom-Kaufmann absolviert. Dazu kam ein Bachelor in Volkswirtschaftslehre. Eine attraktive Stelle fand ich in München und danach in Dortmund“, erzählt Kraft. „Dann bekam ich plötzlich einen Hinweis, dass hier in Altenkirchen ein Posten frei sei, der auf mein Profil passt. Da ich immer eine enge Verbindung zur Heimat hatte, habe ich

mich entschlossen, zurück zu kommen“.

Das hat er nie bereut – zum Einen genießt er es, sich in seiner Freizeit im Naturschutzgebiet Giebelwald bei Niederfischbach ungestört sportlich zu betätigen. „In München war ich dabei von tausend anderen Menschen

„Natürlich ist es wichtig, erst einmal über den Tellerrand hinauszuschauen. Mit den Jahren rücken aber andere Werte in den Vordergrund.“

Tim Kraft, Niederfischbach

umgeben“, scherzt Kraft. Zum Anderen schätzt er den Kontakt zu Freunden und Vereinen. „Es ist wichtig, dass unsere heimischen Vereine bestehen bleiben können. Das geht nur, wenn sich Menschen auch in der Zukunft dafür einsetzen.“ Für ihn, seine Frau und seinen dreijährigen Sohn hat sich alles bestens gefügt.

Sein Appell fällt somit eindeutig aus: „Es darf kein Zufall bleiben, dass Fachkräfte auf passende Stellen vor Ort hingewiesen werden. Die neue Fachkräfte-Initiative der Wirtschaftsförderung soll deshalb gezielt auf Möglichkeiten hinweisen und zeigen, was wir hier zu bieten haben.“

Er weiß, welche Vorteile darin liegen, in der Region zu leben und zu arbeiten – auch schon während der Ausbildung. „Als ich damals begann, da musste man sehen, dass man hier überhaupt einen Ausbildungsplatz bekommt. Heute gibt es viele Möglichkeiten, in heimischen Betrieben international tätig zu sein.“ Auch dies könne ein Anreiz für junge Menschen sein, in der Heimat zu bleiben, findet Kraft. „Natürlich ist es wichtig, erst einmal über den Tellerrand hinauszuschauen. Mit den Jahren rücken aber andere Werte in den Vordergrund.“ Tim Kraft fühlt, dass er zu seinen Wurzeln gefunden hat. Zu dieser beglückenden Erfahrung möchte er mit seinem Engagement auch anderen Arbeitnehmern verhelfen.

Einige Jahre lang lebte Tim Kraft in München. Das Foto links zeigt ihn vor dem Chinesischen Turm im berühmten Englischen Garten. Heute ist er Leiter der Wirtschaftsförderung des Kreises Altenkirchen, ist 2008 von München in seine Heimat Niederfischbach zurückgekehrt und fühlt sich dort mit seiner Familie rundherum wohl.

Fotos: Privat, Julia Hilgeroth-Buchner





| FORD SERVICE

# Ein Film sagt mehr als 1000 Worte.

**Für mehr Transparenz beim Werkstattbesuch:  
Der neue, kostenlose Ford Video Check.\***

**Umfassende Transparenz für volle Kontrolle:**  
Beim kostenlosen\* Ford Video Check dokumentiert und erläutert unser Service-Team alle notwendigen Reparaturen an Ihrem Fahrzeug. Sie erhalten von uns ein kurzes Video inkl. Kosteneinschätzung und entscheiden anschließend selbst, welche erforderlichen Arbeiten Sie bei uns in Auftrag geben möchten.



## **Autohaus Foerster GmbH**

Franz-Weis-Straße 1-3/Saarplatz · 56073 Koblenz  
Telefon 0261/44011-0 · <http://www.ford-foerster.de>

## **Sattler Automobile GmbH**

Engenser Landstraße 26-28 · 56564 Neuwied  
Telefon 02631/94150-0

## **Autohaus Schöntges GmbH**

Im Rosenacker 10 - 12 · 56338 Braubach  
Telefon 02627/9606-0

\*Durchzuführende Reparaturen sind kostenpflichtig und gesondert zu beauftragen.





## BOMAG bietet mehr

Unternehmen engagiert sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

BOMAG ist Weltmarktführer auf dem Sektor der Verdichtungstechnik und stellt Maschinen für die Erd-, Asphalt- und Müllverdichtung, Stabilisierer/Recycler sowie Fräsen und Fertiger her. Seinen Hauptsitz hat das seit 60 Jahren bestehende Unternehmen in der Region um Koblenz, in Boppard.

Wer bei BOMAG arbeitet genießt viele Vorteile. So investierte das Unternehmen jüngst in ein neues Demo- und Trainingszentrum, das sowohl für seine Kunden, als auch für seine Beschäftigten viele neue Möglichkeiten eröffnet. Dort können die neu entwickelten Technologien in einer realitätsnahen Baustellensituation vorgeführt werden. Das etwa fußballfeldgroße Gelände bietet zusätzlich zu den Kundenvorfürungen auch die Möglichkeit, die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit den Maschinen zu schulen. So können die Beschäftigten direkt an ihrem Arbeitsort, ohne Mehraufwand, in einer modernen und lernfreundlichen Atmosphäre ihr Wissen ausbauen und vertiefen. Eigene Servicewerkstätten runden das großzügig angelegte Demozentrum ab. Doch nicht nur im Bereich der Kundenbetreuung ist BOMAG gut aufgestellt. Auch ist sich das Unternehmen seiner Verantwortung für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst. Dies zeigt

sich in den vielen Mehrleistungen, die das große mittelständische Unternehmen für seine mehr als 1500 Beschäftigten am Standort Boppard anbietet. So profitieren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben Gleitzeit, Brückentagen und 30 Urlaubstagen im Jahr auch von vielen weiteren Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Arbeitszeit. Besonders während und nach der Elternzeit haben BOMAG-Beschäftigte die Chance, ihre Arbeitszeit an die Bedürfnisse der Familie anzupassen. Dadurch trägt BOMAG aktiv dazu bei, Beruf und Familie in Einklang zu bringen.

Die Familien der Beschäftigten spielen bei BOMAG eine wichtige Rolle. Das Unternehmen bietet neben mo-



**Im beliebten Technikcamp können die Kinder der BOMAG-Mitarbeiter/innen während der Ferien betreut werden.**

netären Zusatzleistungen – zum Beispiel zur Hochzeit, zu Geburtstagen und anderen Anlässen auch Sonderurlaub für besondere Ereignisse wie beispielsweise zur Geburt an. Ein Technikcamp zur Ferienbetreuung oder eine Ferienfreizeit für die Kinder der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hilft zusätzlich bei der Betreuung in Ferienzeiten. „Dieses Jahr waren die Technikcamps bereits das zweite Jahr in Folge im Januar ausgebucht. Das zeigt uns, wie wichtig und wie willkommen unsere Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind“, sagt Katja Hahn, Leiterin Personal bei BOMAG. Ein fester Bestandteil bei BOMAG ist auch die

Weihnachtsruhe in der alle Beschäftigten die Chance haben sollen, bei ihren Familien neue Kraft zu schöpfen und das Jahr gemächlich ausklingen zu lassen.

Neben der fachlichen Weiterbildung unterstützt BOMAG die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Vielzahl an internen Angeboten. Darunter fallen Traineeprogramme, Unterstützung bei nebenberuflichen Weiterbildungen sowie Sprachkurse, Seminare, Workshops und Vorträge. Das Unternehmen im Vordereingang plant in der ersten Jahreshälfte 2018 den Baubeginn der eigenen BOMAG-Akademie. Dort wird zusätzlich zu einer neuen modernen Kantine auch Platz für weitere Besprechungsräume, Büro- und Sozialräume geschaffen. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch regelmäßig angebotene Gesundheitschecks, einen Betriebsarzt, sichere und ergonomische Arbeitsplätze und unterschiedliche Sportangebote. In Zusammenarbeit mit dem MEDIAN Gesundheitsdienst Koblenz können die BOMAG-Beschäftigten sich bei persönlichen Belastungen anonymen Rat holen. Als einer der größten Arbeitgeber der Region bietet BOMAG wirklich mehr. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen die Homepage des Unternehmens



Am BOMAG-Hauptsitz in Boppard sind rund 1500 Menschen aus der Region beschäftigt. Fotos: BOMAG

► [www.bomag.com](http://www.bomag.com).



# MÖGLICHKEITEN MÖGLICH MACHEN.



„Als mein Mann und ich uns kennenlernten, arbeitete ich noch bei einem großen internationalen Nutzfahrzeughersteller in München. Kurz vor unserer Hochzeit bin ich zur BOMAG gewechselt. Wir wohnen jetzt in der Region Westerwald, weil es hier familienfreundlicher ist. Heute bin ich Mutter einer Tochter und schätze an BOMAG besonders, dass ich in Teilzeit und von zuhause arbeiten kann. So kann ich mich auf meinen Job konzentrieren, ohne dass meine Familie zu kurz kommt.“

**Maria Kexel,**  
After Sales Marketing



„Bis vor Kurzem lebte ich im Allgäu bei Memmingen. Für meine Ehefrau bin ich mit ihr in den Hunsrück zu ihrer Familie gezogen. Ich freue mich darüber, nicht nur beruflich eine neue und anspruchsvolle Aufgabe gefunden zu haben, sondern auch in einer tollen Region zu wohnen, in der sich meine Familie zu Hause fühlt.“

**Dennis Einsiedler,**  
Konstrukteur  
Asphaltfräsen



„Ich bin in Karbach aufgewachsen und habe zunächst in Bonn studiert. Später habe ich einige Jahre in Mainz gearbeitet. Für mich war es immer ein Wunsch wieder fest in der Heimat leben und arbeiten zu können. Besonders freue ich mich jetzt über die kurzen Wege zur Arbeit – Staus kennt man hier ja fast gar nicht. Da bleibt mir mehr Zeit für meine Freizeitgestaltung.“

**Benjamin Menkenhagen,**  
Recruiting &  
Personalmarketing



„Vor der BOMAG habe ich sehr lange in Nordrhein-Westfalen gelebt und gearbeitet. Von dort sind meine Frau und ich mit unseren fünf Kindern in ihre Heimat bei Vallendar gezogen. Es ist schön auf die eigene Familie als Unterstützung zurückgreifen zu können. Nachdem ich lange Zeit von Rheinland-Pfalz aus zur Arbeit nach Witten gependelt bin, habe ich mit der BOMAG als neuen Arbeitgeber in der Nähe auch beruflich ein neues Zuhause gefunden und fühle mich rundum wohl.“

**Dennis Barucha,**  
Teamleiter Montage/  
Sondermaschinen

**BOMAG**  
FAYAT GROUP

Wer so viel von Straßen versteht wie die weltweite Nr. 1 der Verdichtungstechnik, kann auch Ihrer Zukunft eine Überholspur bauen. Mit echten Herausforderungen und vielfältigen Möglichkeiten.

Starten Sie durch.

Jetzt informieren: [www.bomag.com/karriere](http://www.bomag.com/karriere)

**BOMAG**  
FAYAT GROUP



**BOMAG – MENSCHEN, MASCHINEN, MÖGLICHKEITEN.**





Gern erinnert sich Claus Hoffmann an seine Zeiten in Köln oder England zurück, denn es gibt viele interessante Geschichten zu erzählen.

Fotos: Julia Berlin/ Grafik: Pixx- Adobe.stock

## Hin und wieder zurück ...

Von einem, der auszog, das Abenteuer zu finden

Claus Hoffmann ist Heimkehrer aus Überzeugung. Dass er seine Heimatstadt für viele Jahre verlies, ist aber durchaus nicht widerwillig geschehen.

„Ich bin in Koblenz geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur entschied ich mich für ein Studium der Medienwirtschaft. Zum damaligen Zeitpunkt gab es nur in Thüringen die Möglichkeit, dieses Fach zu studieren. Ich musste dorthin ziehen, obwohl es wahrlich nicht der Nabel der Welt war.“ Nach dem Ende seines Studiums

„Ich bin bewusst zurück nach Koblenz gekommen. Hier schlägt nicht nur mein Herz, ich habe es auch hier verloren.“

Claus Hoffmann, Koblenz

zog es Hoffmann jedoch bald fort aus dem ostdeutschen Bundesland, zwar an den Rhein, aber nicht zurück nach Koblenz. „Es gibt eine Zeit im Leben, vor allem, wenn man jung ist, da ist das Leben in einer Großstadt überaus reizvoll. Die Angebote, die eine Großstadt machen kann, vor allem, was Kultur und Freizeit angeht, sind sicherlich wesentliche Gründe dafür, weshalb ich mich damals für Köln entschieden habe. Ich habe

dort in Agenturen gearbeitet und mich nach dem Studium erst einmal beruflich etabliert.“

Hoffmann, der von sich selbst sagt, dass er „behütet, aber nicht verhätschelt“ aufgezogen wurde, fing schon früh an, zu arbeiten. „Mit 15 Jahren hatte ich meinen ersten Ferienjob. Es hat uns an nichts gemangelt, uns wurde aber auch nichts hinterhergeschmissen. Ich habe während des Studiums und in den Semesterferien immer gearbeitet, dabei habe ich zu Beginn alles Mögliche gemacht, auch auf dem Bau gearbeitet, später dann schon in Agenturen. Das hat mir im weiteren Verlauf unglaublich geholfen.“

Nach fünf Jahren meldete sich bei Claus Hoffmann die Abenteuerlust. Er, der so geradlinig sein berufliches Ziel verfolgt hatte, wollte gerne im Ausland Erfahrungen sammeln. Sein Vater, der in einem international operierenden Unternehmen in leitender Position tätig war, knüpfte Kontakte und verschaffte ihm die Chance, in Detroit zu arbeiten.

„Gerade mal sechs Wochen vor der Abreise sagte mir mein Bauch, dass ich diesen Job nicht haben wollte. Das ist in meiner Familie nicht gerade auf Begeisterung gestoßen. Ich hingegen habe mein Auto vollgepackt und bin nach Großbritannien



Zurück in Koblenz bringt Geschäftsführer des Koblenzer Stadtmarketing und der Koblenz Touristik seine Erfahrungen aus dem Ausland und aus Köln mit ein.

gefahren. Einen Plan hatte ich für genau zwei Tage.“

Und hier begann ein Abenteuer, das letztlich ein Jahr dauern würde und in dessen Verlauf Hoffmann seine Kreditkarte einbüßen, dafür aber jede Menge unvergleichliche Erfahrungen machen und neue Freunde finden sollte. Er gerät ins Schwärmen, wenn er von dieser Zeit erzählt, verschweigt aber auch nicht, dass es harte Zeiten gab. „Ich habe alles Mögliche gemacht,

um Geld zu verdienen. Von Straßenmusik über Fliesenlegen bis hin zu Hilfsjobs bei einer Computer-Firma. Es gab Momente, da saß ich in meinem Auto, draußen regnete es in Strömen und ich dachte: Was machst Du eigentlich hier?“

Was er machte, hat ihn geprägt. Claus Hoffmann kann sich für Dinge begeistern und das tut er heute sogar beruflich. Er, der irgendwann in East-Sussex mit vier Pfund

Sterling vor dem EC-Automaten stand, der gerade seine Kreditkarte „gefressen“ hatte, kehrte Ende 2005 mit 500 Pfund bar in der Tasche nach Hause zurück. Zu Weihnachten versteht sich.

„Ich bin bewusst zurück nach Koblenz gekommen. Hier schlägt nicht nur mein Herz, ich habe es auch hier verloren,“ schmunzelt er. „Die Zeit in einer Großstadt ist toll, aber letztlich habe ich verstanden, dass die Menschen in Städten wie Berlin, Hamburg und Köln auch nur in ihren Vierteln unterwegs sind. Oft sind diese Viertel kleiner als Koblenz. Und eines ist klar: Koblenz vereint die Vorteile einer Großstadt mit den Vorzügen einer Kleinstadt.“ Vor allem, wenn es an die Familienplanung gehe, würde es einen in die Heimat ziehen, weiß Claus Hoffmann. Denn „hier geht so schnell niemand verloren“.

Die Liebe zu seiner Heimat hat Claus Hoffmann nun zu seinem Beruf gemacht. Als Geschäftsführer des Koblenzer Stadtmarketing und der Koblenz Touristik kann er das, was er selbst erlebt hat, einbringen. Das tut er mit großer Freude und weiß: „In Großstädten fragt man immer, was die Stadt für einen tun kann, bei kleineren Städten ist das eher umgekehrt. Also frage ich mich jeden Tag aufs Neue: Was kann ich für Koblenz tun?“



# KWK-tec – Immer unter Strom

Spezialisten für Energietechnik von morgen

Zwei junge Männer aus der Vordereifel hat das Thema Energie und Umweltschutz umgetrieben, solange sie denken können: Daniel Friedrich, Elektrotechniker-Meister mit landwirtschaftlichem Hintergrund, und Richard Wilmshöfer, Diplomingenieur (FH) Maschinenbau mit gezielter Ausbildung im Bereich Kraft-Wärme-Kopplung.

Beide führt ihr stetig steigendes Interesse an Blockheizkraftwerken (BHKWs) zusammen. Je länger sie sich damit beschäftigen, je umfassender ihre Erkenntnisse werden, die sie aus intensi-

ver Arbeit an und mit dieser Energie-Erzeugungsform gewinnen, desto faszinierter sind sie davon.

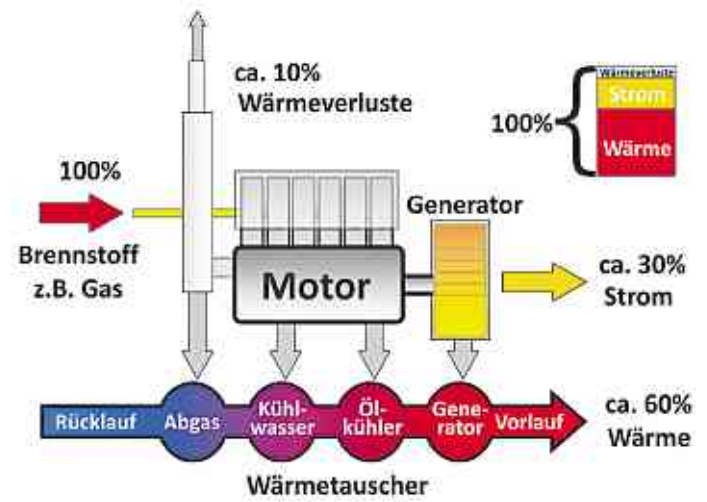
## Kundenservice überzeugt

Im Dezember 2012 arbeiten sie dann erstmals gemeinsam an der Optimierung kleinerer Projekte, bei denen es auch um die Nachrüstung von Katalysatoren geht. Ihre Stunde schlägt, als ein Wettbewerber in die Insolvenz geht, dessen Kunden plötzlich unbetreut dastehen und die beiden ihre Chance sehen. Sie erwerben sich in kürzester Zeit einen sehr guten Ruf. Durch fachgerechte War-

terung, Kontrolle und im Bedarfsfall Optimierung muss keine der Kundenanlagen sozusagen „vom Netz“ gehen.

Die beiden jungen Männer erkennen die Dienstleistungsnische – im April 2013 gründen sie die KWK-tec GmbH, die als Spezialist rund um die Kraft-Wärme-Kopplung an den Markt geht.

Kurz nach der Gründung lernen Daniel Friedrich und Richard Wilmshöfer die langjährig erfahrenen Diplom-Ingenieure Winfried Grauel und Joachim Werth aus Mayen kennen. In den Jahren nach der Unternehmensgründung arbeiten die beiden Jung-



**Die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist eine umweltfreundliche Energieversorgung.**

Grafik: KWK-tec

unternehmer immer wieder ein partnerschaftlicher Kompetenzverbund, wie er seinesgleichen ein zweites Mal sucht. „Der Kunde ruft an – KWK-tec löst das Problem!“ – das ist die einfache, aber sehr zwingende Philosophie des Unternehmens. Dafür steht heute ein Spezialistenteam von mehr als 30 Mitarbeitern bereit. Dazu zählen Elektriker, Elektrotechniker, Programmierer, Schlosser, Motorentechner, Ingenieure, Kaufleute, Service-Monteur.

ein partnerschaftlicher Kompetenzverbund, wie er seinesgleichen ein zweites Mal sucht. „Der Kunde ruft an – KWK-tec löst das Problem!“ – das ist die einfache, aber sehr zwingende Philosophie des Unternehmens. Dafür steht heute ein Spezialistenteam von mehr als 30 Mitarbeitern bereit. Dazu zählen Elektriker, Elektrotechniker, Programmierer, Schlosser, Motorentechner, Ingenieure, Kaufleute, Service-Monteur.

## Die KWK-tec-Leistungen

Mit dem Repowering-Konzept bringt die KWK-tec alte BHKWs auf den aktuellen Stand der Technik. KWK-tec ist Spezialist für BHKW-Steuerung und -Optimierung, bietet herstellerunabhängige Wartung und Service für BHKW-Anlagen aller Art. KWK-tec ist Servicepartner für 2G, Motortech und Meidinger und baut Komplettaggregate im Leistungsbereich bis 100 kW selbst. Eine der Kernkompetenzen ist der Bau und Betrieb von komplexen Gesamtanlagen bis hin zur

aller Art. KWK-tec ist Servicepartner für 2G, Motortech und Meidinger und baut Komplettaggregate im Leistungsbereich bis 100 kW selbst. Eine der Kernkompetenzen ist der Bau und Betrieb von komplexen Gesamtanlagen bis hin zur

Kraft-Wärme-Kältekopplung. Daher ist KWK-tec ein qualifizierter Partner bei der Versorgung von Gewerbe- und Industrieunternehmen mit Strom, Wärme und Kälte. Gerade in der Industrie ist es wichtig, die gesamte Kundenanlage und ihre Funktion in die Konzeption miteinzubeziehen.

Die **KWK-tec GmbH** ist ein kleines inhabergeführtes Unternehmen im Bereich BHKW-Technik und Anlagenbau. Wir sind tätig in Planung, Bau, Wartung und Betrieb von Anlagen, die unseren Kunden dezentral Strom, Wärme und Kälte bereitstellen. Wir arbeiten im engen Verbund mit weiteren Partnern in der Eifel und können so unseren Kunden ein Komplettpaket aus einer Hand anbieten.

Am **Standort Mayen** sind unsere ingenieurtechnischen Kompetenzen angesiedelt, hier suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

## Ingenieur (m/w)

zur Verstärkung unseres Teams.

### Ihre Aufgaben:

- Genehmigungsrechtliche Betreuung von eigenen und externen Anlagen
- Auslegung und Konstruktion von energietechnischen Anlagen
- Projektleitung und Baubegleitung unserer internen und externen Projekte
- Pflege der Dokumentationsunterlagen unserer Anlagen

### Ihr Profil:

- Sie verfügen über ein abgeschlossenes ingenieurtechnisches Studium (Maschinenbau oder alternativ Bauwesen)
- Sie haben idealerweise Erfahrung im Genehmigungs- und Planungsrecht
- Sie beherrschen MS Word und Excel und können CAD-Software bedienen
- Sie sind kommunikativ und arbeiten gerne in einem interdisziplinären Team

### Was wir Ihnen bieten:

- Eine interessante und vielfältige Tätigkeit
- Flexible Arbeitszeiten, ggf. auch Teilzeit möglich
- Eine leistungsgerechte Vergütung, evtl. Firmenfahrzeug
- Eine gute Einarbeitung in neue Aufgabenbereiche

**KWK-tec GmbH** · Hausener Landstraße 36 · 56727 Mayen

**Ansprechpartner:** Herr Wilmshöfer (02651-7010740)

Bewerbungen gerne auch per E-Mail an:

[bewerbung@kwk-tec.de](mailto:bewerbung@kwk-tec.de)

**kwk-tec**  
Technik für Kraft-Wärme-Kopplung







# Was kostet Wohnen in der Heimat?

## Mietpreise im Ausgabegebiet

Wo man sich niederlässt, hängt ganz erheblich von den Preisen für Wohnraum ab. Die Unterschiede in unserem Ausgabegebiet sind zum Teil erheblich. Ein Mietpreisspiegel kann natürlich immer nur eine ungefähre Momentaufnahme sein. Größe, Lage und Alter der Wohnung spielen ebenso eine Rolle wie saisonale Schwankungen. Dennoch kann man sich anhand eines solchen Spiegels ein ungefähres Bild von der Gesamtlage machen. Die Preise stellen einen von uns erhobenen Mittelwert dar.



Ankommen in der Heimat - auch eine Frage des Mietpreises.

Foto: drubig-photo - stock.adobe.com

Anzeige



## „Jeder Tag bietet neue und spannende Herausforderungen!“

Lisa J., Medienberaterin

Kollegin/  
Kollege  
gesucht

### Medienberater Print und Digital (m/w)

Wir sind ein Medienhaus mit vielfältigen Ausprägungen – gedruckte Zeitung, Anzeigenblätter, Social Media sowie hochmoderne Druckereien – wir sind immer dabei, wenn es um Nachrichten und um die Region geht.

Die rz-Media GmbH als Vermarktungsunternehmen der Rhein-Zeitung bietet ihren Kunden medienübergreifende Möglichkeiten für eine flächendeckende, gezielte und erfolgreiche Werbung.

#### Für Sie ist viel drin:

- intensive und individuelle Einarbeitung
- unbefristete Festanstellung in Vollzeit mit attraktiven Verdienstmöglichkeiten
- Fachliche und persönliche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten

#### Ihre Herausforderung

- Individuelle Beratung unserer Kunden zu Print- und Onlineangeboten
- Betreuung von Bestandskunden und Akquise neuer Kunden

- Entwicklung Umsetzung von Vermarktungsstrategien
- Verkauf von Medialeistungen – von Angebotserstellung bis Vertragsabschluss

#### Das sollten Sie mitbringen:

- Offene und engagierte Persönlichkeit
- Wertschätzung von Kundenkontakt und der Arbeit in einem motivierten Team
- Kreativität zur Entwicklung und zur Umsetzung von Vermarktungsstrategien
- Freude an der zielgerichteten Kundenberatung und dem Verkauf
- Eine ausgeprägte Begeisterung für Digital- und Printmedien

#### Senden Sie Ihre Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an:

Herrn Hans Kary, Geschäftsführer rz-Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz oder [Rhein-Zeitung.de/jobs-und-karriere](http://Rhein-Zeitung.de/jobs-und-karriere)



#### Anzeige mit Video

Alle Infos rund um Jobs und Karriere bei der Rhein-Zeitung finden Sie **online bei [Rhein-Zeitung.de/jobs-und-karriere](http://Rhein-Zeitung.de/jobs-und-karriere)** und wenn Sie die **Anzeige mit der RZplus-App scannen!**

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben



# i&m Bauzentrum Hieronimi: „Verlass dich auf dein Baugefühl“

Der kompetente Partner am Bau – Der Profi rund um Haus und Garten für alle Hand- und Heimwerker

Für den Sektor Bauen, Renovieren und Sanieren kann man bei Hieronimi als führendem Anbieter in der Region Eifel, Mosel und Hunsrück mit Recht von einem starken Unternehmen sprechen. Abgedeckt werden die Bereiche Baustoffe, Holz, Fliesen sowie die gesamte Außenhaus- und Innenraumgestaltung. In sieben Niederlassungen sind täglich mehr als 200 Mitarbeiter für die zahlreichen Kunden da – egal, ob diese selbst handwerklich tätig sind oder Fachhandwerker beauftragen.

Von der Zugehörigkeit zum Unternehmensverbund „Eurobaustoff“ profitieren auch die Kunden vor Ort. Die konsequente Ausrichtung auf die Profi- und Privatkunden sowie die Bauherren und das damit verbundene qualitätsorientierte Sortiment stehen für die sprichwörtlich große Kompetenz bei Hieronimi. Dem Handwerker steht eine professionelle Fachberatung zur Seite, die auch für schwierige Problemstellungen eine



Fotos: Hieronimi

Lösung findet und ihm alle Materialien in höchster Qualität und Quantität bietet. Liebe zur Heimat und ihren Menschen sowie gleichzeitig die Begeisterung für inno-

vative Technik, die steten Fortschritt beim Bauen ermöglicht – heute und in der Zukunft zeichnet Hieronimi als kompetenten Partner beim Bauen, Renovieren, Sanie-

ren, Modernisieren oder bei der Umgestaltung fürs schönere Wohnen aus. Von der riesigen Auswahl und der exzellenten Qualität profitiert jeder Bauherr – egal, ob es

um die repräsentative Außenhaut seines Hauses mit optimaler Dämmfunktion, das Dach, die Fenster, die Türen oder den Innenausbau zum Wohlfühlen in Holz, Metall und Stein geht. Auch mit ausgewählten Naturelementen lässt sich der Garten mit Hieronimi individuell gestalten und dadurch zusätzlicher Wohnraum schaffen. Ein motivierter und geschulter Mitarbeiterstab sorgt für hervorragenden Kundenservice.

Das hohe Niveau der Firma Hieronimi wird durch interne Fortbildungen und Qualitätskontrollen stets verbessert. Zum Wohle der Region und zur Sicherung des eigenen qualifizierten Nachwuchses werden jedes Jahr Ausbildungsplätze für praktisch-orientierte oder administrative Berufsbilder angeboten. Zudem wird an verkaufsoffenen Sonntagen, Kinderfesten und Seminaren den Profis und Laien theoretisches Wissen und auch praktische Fähigkeiten vermittelt.

**VERLASS DICH  
AUF DEIN  
BAUGE FÜHL.**



56814 Faid • Gewerbegebiet Süd ■ 54516 Wittlich • Schloßstr. 25  
54550 Daun • Julius-Saxler-Str. 8 ■ 56856 Zell • Notenu 30

**Wir wachsen mit der Zukunft.  
So soll auch unser Team wachsen.**

**WIR SUCHEN  
UNTERSTÜTZUNG**

**Fachkraft Lagerlogistik (m/w)**

in unseren Niederlassungen Daun, Wittlich und Zell

**Bauleiter / Fachberater Baustoffe /  
Mitarbeiter Lagerverwaltung und  
Kundenbetreuer (m/w)**

in unserer Niederlassung Wittlich

**Stahlbieger (m/w)**

in unserer Niederlassung Faid / Brauheck

**Auszubildende im Bereich Lagerlogistik und  
Groß- und Außenhandel**

Bitte um Angabe der Wunsch-Niederlassung

Weitere Infos zu den einzelnen Stellen auf: [www.hieronimi.de](http://www.hieronimi.de)







Für ein halbes Jahr arbeitete Lehmann als Nachtschichtleiter in einem Weingut in Neuseeland. Er ist froh, dort sowie in Frankreich viele Erfahrungen gesammelt zu haben, die heute auch dem Moselriesling zugute kommen. Foto: Privat  
Grafik: Pixx - Stock. Adobe.com

## Wein ist überall ein besonderes Produkt

Dennis Lehmann hat mit französischen und neuseeländischen Weinfässern gearbeitet und ist seit 2010 Kellermeister beim Weingut Albert Kallfelz in Zell

In Frankreich und in Neuseeland hat Dennis Lehmann zwei sehr unterschiedliche Weinkulturen kennengelernt. Weder die streng traditionelle Machart des französischen Weins noch die progressive Herstellungsweise in Neuseeland kann eins zu eins an der Mosel übernommen werden. Doch der 34-jährige Kellermeister, der seit 2010 im Weingut Albert Kallfelz in Zell-Merl für die Produktion und die Qualität der hochwertigen Rieslingweine verantwortlich ist, versichert: „Die Erfahrungen in beiden Ländern haben meinen Horizont enorm erweitert.“

Nach dem Abitur in Traben-Trarbach und dem Zivildienst in einem Altenheim beschließt Lehmann: „Jetzt muss ich mal raus.“ Dabei steht für den Sohn eines Moselwinzers von Anfang an fest, dass er an der Hochschule für Weinbau und Önologie in Geisenheim studieren möchte. Nach vier Semestern wechselt er nach Frankreich, wo er im sogenannten Erasmus-Programm an der Uni Dijon (Burgund) ein Auslandssemester einlegt. Danach zieht es Lehmann in den Süden Frankreichs, im Languedoc lernt er bei der Arbeit im Weinberg und im Keller die Praxis kennen. Lehmann ist fasziniert vom Festhalten an den gewachsenen Traditionen im französischen Weinbau: „Die Winzer bleiben bei ihrem Weinstil, und sie lassen sich auch nicht von anderen internationalen



Die Haare sind etwas kürzer, aber die Tätigkeit ist ähnlich: heute arbeitet und lebt Dennis Lehmann mit seiner Familie an der Mosel - und liebt seine Heimatregion. Foto: Meier

Strömungen beirren.“ Bei seinem Aufenthalt in Frankreich hat der junge Moselaner nicht nur die dortige Weinherstellung kennengelernt. Er erinnert sich lächelnd: „Bei meinen persönlichen Kontakten zu Franzosen habe ich deren Lebensart genossen, die sich zum Beispiel in der Wein-Esskultur niederschlägt.“

Zurück in Deutschland setzt Lehmann sein Studium fort, schreibt seine Diplom-Arbeit und schließt als Ingenieur für Weinbau und Önologie ab. Dann arbeitet er zunächst im elterlichen Weingut und verantwortet den Ausbau der Weine. 2009 lockt wieder die Ferne. Über einen Freund bekommt er einen führenden

„Bei meinen persönlichen Kontakten zu Franzosen habe ich deren Lebensart genossen, die sich auch in der Wein- Esskultur niederschlägt.“

Dennis Lehmann, Zell

Posten als Nachtschichtleiter in einem Weingut in Nelson (Neuseeland). Lehmann berichtet: „Der große Betrieb läuft 24 Stunden am Tag. Der Weinbau in Neuseeland ist noch jung, doch es wird sehr schnell und viel produziert, und das mit modernster Aus-

stattung und Technik.“

Nach einem halben Jahr kehrt Lehmann mit vielen neuen Eindrücken nach Deutschland zurück und bekommt aufgrund seiner Erfahrung bald eine neue Aufgabe als Kellermeister im Weingut Kallfelz. Er kann seine künftige Ehefrau davon überzeugen, gemeinsam wieder an der Mosel zu leben. Denn auch sie hat durch Studium und Beruf etwas von der Welt gesehen und lange in Großstädten gelebt, sodass die Mosel zunächst nicht als Lebensmittelpunkt feststeht. Das Paar, das inzwischen zwei kleine Kinder hat, lässt sich also an der Mosel nieder. Als Kellermeister bei einem der

größten Weingüter der Mosel weiß er das Besondere am Moselriesling zu schätzen: „Unsere Schiefersteillagen sind einfach unverwechselbar. Es ist doch total spannend, dass wir jährlich mehr als 30 unterschiedliche Rieslingweine produzieren können.“ Übrigens: Nicht nur der Weinfachmann von der Mosel hat im Ausland seinen Horizont erweitert. Sowohl in Frankreich als auch in Neuseeland wurde er immer wieder gebeten, die Arbeit in den einzigartigen Steillagen zu beschreiben: „Das interessiert die Leute, denn der Moselwein hat mittlerweile einen sehr guten Ruf.“

Lehmann liebt seinen Beruf als Kellermeister. Es ist ihm nie in den Sinn gekommen, etwas anderes zu machen. Auch seine Freizeit, die seine Kinder und der Sport ausfüllen, kann er in der Region nach seinen Wünschen gestalten. Er genießt die Landschaft bei Wanderungen und Mountainbike-Touren. 2008 hat er mit Freunden den mittlerweile etablierten Mittelmosel-Triathlon auf die Beine gestellt, den er bis heute mit organisiert. Und da er während seiner Arbeit bis zu 50 Weine probieren muss, die jedoch aus verständlichen Gründen nicht trinkt, genießt er in seiner Freizeit beim guten Essen exzellente Weine: „Dabei interessieren mich besonders der heimische Riesling, aber auch Weine aus aller Welt.“



# Ab ins Ausland!

## IHK Koblenz berät zu Auslandsaufenthalten während der Ausbildung

Studenten machen oft ein Auslandssemester. Dass auch Azubis sich in ein solches Abenteuer begeben können, wissen viele nicht. Sogar bis zu einem Viertel ihrer gesamten Ausbildungszeit können sie ins Ausland gehen.

Ein Auslandsaufenthalt ist nicht nur eine tolle Erfahrung – Azubis sammeln damit auch wertvolle Skills für ihre berufliche Karriere: „Sie erwerben Fremdsprachkenntnisse, erweitern ihren Horizont, werden selbstständiger und eigenverantwortlicher. Das macht sich nicht nur im Lebenslauf bemerkbar, Azubis erhöhen so auch die eigenen Karrierechancen“, weiß Louisa Krekel, Bildungsberaterin International bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz. Durch die zunehmende Internationalisierung und Globalisierung werden Sprachkenntnisse, Auslandserfahrung und interkulturelle Kompetenzen in eini-

gen Berufen immer wichtiger. Davon profitieren auch die Betriebe. Zudem steigern sie ihre Attraktivität als Arbeitgeber und sichern sich motivierte und qualifizierte Nachwuchskräfte.

Grundsätzlich ist ein Auslandsaufenthalt während der Ausbildung in jedem Land möglich. Die meisten Förderprogramme wie beispielsweise Erasmus+ gelten jedoch nur für den Aufenthalt in den EU-Mitgliedsstaaten sowie in Island, Lichtenstein, Norwegen, Türkei und Mazedonien. Zu den beliebtesten Ländern zählen zurzeit Großbritannien, Frankreich, Spanien, Schweden, Finnland und Dänemark. Natürlich müssen der Ausbildungsbetrieb und auch die Berufsschule dem Aufenthalt zustimmen. Währenddessen werden die Azubis von der Berufsschule befreit, müssen aber den verpassten Stoff selbstständig nachholen. Die nationalen und europäi-



Foto: contrastwerkstatt - stock.adobe.com

schen Fördermittel decken circa 80 Prozent der Kosten eines Auslandsaufenthaltes ab. Grundsätzlich wird die Ausbildungsvergütung vom Unternehmen zudem weiter gezahlt. Die IHK Koblenz berät und informiert Auszubildende und Betriebe rund um das Thema Auslandsaufenthalte

während der beruflichen Ausbildung. Sie hilft bei der Planung und Organisation des Auslandsaufenthalts, der Suche nach Praktikumsbetrieben, der Suche nach Förderprogrammen sowie der Abstimmung zwischen Betrieb, Berufsschule und IHK. IHK-Bildungsberaterin Louisa

Krekel freut sich darauf, viele junge Menschen auf dem Weg ins Ausland zu begleiten: „Zusammen finden wir einen Betrieb und das richtige Förderprogramm!“

► Louisa Krekel  
Telefon: 0261/106-288  
E-Mail: krekel@koblenz.ihk.de

— Anzeige —

## Karriere in der Justiz RECHTzeitig durchstarten!



### Sie haben Ihren Schulabschluss in der Tasche oder stehen kurz davor?

Sie interessieren sich für einen attraktiven Arbeitsplatz mit verantwortungsvollen Tätigkeiten, zahlreichen Einsatzmöglichkeiten und guten Aufstiegschancen?

Wie wäre es denn mit einer

### Karriere bei der Justiz in Rheinland-Pfalz?

Als qualifizierte Fachkraft sind Sie bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften des Landes tätig und nehmen dort hoheitliche Aufgaben wahr. Ein sicherer Arbeitsplatz im Justizdienst bietet Ihnen zudem die Möglichkeit, Familie und Beruf optimal zu vereinbaren.

Interesse geweckt? Dann sichern Sie sich einen der begehrten Studien- bzw. Ausbildungsplätze **für das Jahr 2018** und senden Ihre **Bewerbung am besten noch heute** an die

### Dualer Studiengang Dipl. Rechtspfleger/in (FH)

- ✓ juristisches Studium mit Praxisbezug
- ✓ Dauer: 3 Jahre
- ✓ Voraussetzung: Hochschul- oder Fachhochschulreife
- ✓ Beginn: jährlich am 1. September
- ✓ Studienplätze: 20-25

### Ausbildung zur/zum Justizfachwirt/in

- ✓ praxisorientierter Vorbereitungsdienst
- ✓ Dauer: 2 Jahre und 2 Monate
- ✓ Voraussetzung: qualifizierter Sekundarabschluss I
- ✓ Beginn: jährlich am 1. August
- ✓ Ausbildungsplätze: 20-25

**Präsidentin des Oberlandesgerichts  
Stresemannstraße 1  
56068 Koblenz.**



Nähere Informationen zu den Berufsbildern und den Bewerbungsmodalitäten finden Sie unter [www.olgko.justiz.rlp.de](http://www.olgko.justiz.rlp.de) oder wenden Sie sich an Christine Komforth, Telefon: 0261 102-2656, E-Mail: [christine.komforth@ko.jm.rlp.de](mailto:christine.komforth@ko.jm.rlp.de).





**Robert Duchstein ist nach Koblenz zurückgekehrt, um sich und sein Unternehmen in die Stadt einzubringen.**

Foto: Katharina Demleitner  
Grafik: Pixx- Stock. Adobe.com

## Einmal um die halbe Welt – und zurück nach Koblenz

Robert Duchstein übernimmt nach internationaler Tätigkeit das Familienunternehmen und sieht Wandel als Chance

Er ist jung, weit gereist und voller Tatendrang: Robert Duchstein ist der Chef der Buchhandlung Reuffel in Koblenz. Nach Studium und internationalen Berufserfahrungen ist der Spross der Buchhändlerfamilie in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Im März hat der 31-Jährige von seinem Vater die Geschäftsführung des Traditionsunternehmens übernommen und lobt, wie verändert und attraktiv sich Koblenz heute präsentiert.

**„Koblenz bietet ein tolles Gesamtpaket, ich freue mich, hier wirken zu können.“**

Robert Duchstein, Koblenz

Zuletzt leitete Robert Duchstein in Berlin ein Team in einem E-Commerce-Unternehmen. Jung und international waren dort die Kollegen. Auch Duchstein hat in den Jahren zuvor durchaus weit über den sprichwörtlichen Tellerrand hinausgeblickt. Nach dem Abitur war für den damals 19-Jährigen klar, dass er weg wollte aus Koblenz, etwas anderes kennenlernen. Er entscheidet sich für einen integrierten Studiengang der Politik- und Verwaltungswissenschaften in Konstanz. Studienaufenthalte

führen ihn in das spanische Santander, zum Praktikum nach Vancouver in Kanada und zum Masterstudium nach Massachusetts, USA. Seine Masterarbeit schreibt Duchstein bei einem Hamburger Unternehmen, bekommt anschließend ein Angebot vom Stuttgarter Büro einer internationalen Unternehmensberatung und greift zu. „Als Berater bin ich sehr viel gereist, habe in rund zehn verschiedenen europäischen Ländern Projekte betreut und dabei als sehr spannend empfunden, wie unterschiedlich jeweils die Herangehensweise war“, berichtet er. Während in Norwegen Mitarbeiterinnen selbstverständlich um 15 Uhr ihre Kinder von der Schule abholen und abends von zu Hause aus arbeiten, gehörte in Italien ein zweistündiges Mittagessen zum Pflichtprogramm. „Überall ist sehr intensiv gearbeitet worden, aber welchen Stellenwert Arbeit und Freizeit haben, wie damit umgegangen wird, weicht in den einzelnen Ländern sehr voneinander ab“, schildert Duchstein seine Erfahrungen. Seiner Lust nach Neuem kommt die Tätigkeit entgegen: „Das war extrem spannend und hat viel Spaß gemacht“, bekräftigt er. Auch über seinen Job hinaus genießt der junge Mann, was die verschiedenen Stationen so zu bieten haben, verblüfft



**Die USA waren für Robert Duchstein eine tolle Erfahrung – die Zeit war allem Anschein nach „spitze“.**

Foto: Privat

beispielsweise Kollegen, als er seine Ski mit nach Oslo nimmt, um dort nach Feierabend die Abfahrt am innerstädtischen Holmenkollen zu genießen. Doch trotz aller Begeisterung für die herausfordernde Tätigkeit reift in dem Unternehmensberater der Wunsch, selbst gestalten zu wollen. Und das ständige Reisen zehrt am Privatleben.

Nach drei Jahren wechselt Robert Duchstein zu einem amerikanischen Internet-

händler, der von Berlin aus das Europageschäft aufbaut. Nach einem weiteren Jahr fasst er den Entschluss, nach Koblenz zurückzukehren. Sein Ziel, sich nicht einfach ins gemachte Familiennest zu setzen, sondern völlig unabhängig eigene berufliche Erfolge zu feiern, hat er erreicht. „Meine Eltern haben mich immer darin unterstützt, Erfahrungen zu sammeln, aber dann habe ich für mich festgestellt, dass ich Lust habe, mich der Herausforderung hier in Koblenz zu stellen“, erklärt er.

So kehrt der echte Schängel zurück an Rhein und Mosel und erlebt seine Heimat „ganz anders, als ich sie verlassen habe, vielleicht habe auch ich mich verändert, oder beides“, sinniert er. Natürlich sei die Perspektive heute eine andere als die eines 19-jährigen Abiturienten, „da findet man die Frage, wo man gut essen gehen kann, nicht so wichtig.“ Doch nicht zuletzt dank des Buga-Inputs habe sich Koblenz verwandelt, wie die Festung und die Rheinanlagen beweisen. Ein buntes kulturelles Angebot, vielfältige Gastronomie, breit gefächerte Freizeitmöglichkeiten machen Koblenz für Duchstein heute attraktiv, „dazu die beiden Flüsse, die Landschaft, es ist einfach schön hier“, unterstreicht er. Kurze Wege erleichtern den Alltag.

Insgesamt, so seine Beobachtung, wandelt sich die Stadt vom Garnisons- und Behördenstandort zur Studentenstadt mit einer jungen Unternehmerkultur. Neben den „tollen bestehenden Institutionen“ gründeten junge Leute Betriebe wie der Gewürzhändler Pfeffersack und Söhne oder die Karamell-Genusswerkstatt Frl. Diehl. Zudem gelänge es Koblenz sehr gut, eine lebendige, innerstädtische Händlerszene zu erhalten. Luft nach oben gebe es aber bei der Fahrradfreundlichkeit und beim ÖPNV. „Vor allem in den USA, habe ich gelernt, dass man den Wandel als Chance sehen muss“, sagt Duchstein. Das gelte für die Stadt wie für Unternehmen.

Sich selbst und die ebenso etablierte wie innovative Buchhandlung Reuffel will Duchstein in Koblenz einbringen. So stellt sich der umtriebige Junggeschäftsführer sein Unternehmen nicht nur als Ort für den stationären und online-Bücherverkauf, sondern als Begegnungs- und Kulturraum vor. Die Leidenschaft für Bücher können sich Kunden seit neuestem bei einem persönlichen Beratungsgespräch mit einem Buchhändler vermitteln lassen. „Koblenz bietet ein tolles Gesamtpaket, ich freue mich, hier wirken zu können“, so Duchsteins Fazit.



# Unternehmensgruppe Energieversorgung Mittelrhein AG (evm-Gruppe)

## Denn die Zukunft steckt auch in dir! Karriere zu Hause in der evm-Gruppe

1.200 Mitarbeiter arbeiten in der Unternehmensgruppe Energieversorgung Mittelrhein AG (evm-Gruppe). Sie sind das Herz und der Motor des größten kommunalen Energie- und Dienstleistungsunternehmens aus Rheinland-Pfalz und tragen mit ihrer Arbeit täglich zur Lebensqualität aller in der Region bei. Sie sorgen mit ihrem Know-how dafür, dass Strom, Erdgas und Trinkwasser rund um die Uhr in bester Qualität zur Verfügung stehen. Und das nicht nur heute, sondern auch in Zukunft.

### Innovativ vor Ort

„Es gibt viele qualifizierte Menschen in unserer Region. Viele zieht es zwecks Arbeitssuche in die Großstädte des Landes. Das muss aber nicht sein, denn Karriere ist auch vor Ort in der Heimat möglich“, erklärt Jürgen Ernst, Leiter Personal der evm-Gruppe. Die Energiebranche unterliege einem ständigen Wandel, Herausforderungen warten auch in Zukunft – erneuerbare Energien, der Erhalt und der Ausbau der Netzinfrastruktur, intelligente Technik und wegweisende Innovationen. Umso wichtiger sei es, qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu haben, so der Personalleiter weiter. Eine Institution in der evm-Gruppe ist daher auch die hauseigene Zukunftswerkstatt. Hier können Mitarbeiter ihre Ideen einreichen, die dann im Team diskutiert, bearbeitet und, wenn alle zustimmen, bis zur Marktreife geführt werden. „Wir bieten unseren Mitarbeitern ein Arbeitsumfeld, in dem sie verantwortungsvoll und effizient handeln sowie wertschätzend und partnerschaftlich miteinander umgehen können. Das ist uns sehr wichtig“, erklärt er. So trägt die evm-Gruppe nicht nur dazu

bei Koblenz als Wirtschaftsstandort zu stärken, sondern auch, dass die Region lebenswert ist und bleibt. Denn von jedem Euro, den die evm verdient, bleiben 22 Cent in der Region – durch Steuern, Abgaben, Sponsoring und Gehälter.



### Die evm-Gruppe: ein Plus für Arbeit und Privatleben

Beruf und Familie passen nicht zusammen? Bei der evm-Gruppe schon. Damit die Mitarbeiter ein gutes Arbeitsumfeld haben, bietet die evm-Gruppe, mit Rücksicht auf betriebliche Erfordernisse, flexible Arbeitszeiten und verschiedene Arbeitszeitmodelle. Und wenn der Nachwuchs doch einmal unvorbereitet mit zur Arbeit kommen muss, gibt es sogar ein Eltern-Kind-Zimmer, in dem es sich auch

mit Kind gut arbeiten lässt. Nicht nur privat läuft es so entspannter, auch für die berufliche Zukunft sorgt die evm-Gruppe vor: Mit einem großen Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen und individueller Karriereplanung. So beginnt die Zukunft von Morgen schon jetzt.

### Gut gesichert, weil Vorsorge zählt

Eine eigene Betriebskrankenkasse, Zuschüsse für medizinische Hilfsmittel, ein Gesundheitsprogramm und vieles mehr – davon profitieren die Mitarbeiter der evm-Gruppe. „Wer gut versorgt wird und damit weniger Sorgen hat, ist fitter für den Job“, so Jürgen Ernst. „Daher bieten wir verschiedene Programme und Unterstützung, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern.“ Auch fürs Alter sind die Mitarbeiter der evm-Gruppe mit einer betrieblichen Altersversorgung gut gerüstet. Und auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz: an den beiden Standorten in Koblenz versorgt die eigene Kantine die Kollegen mit leckerem und preiswertem Essen. Das gibt Energie für den Tag.

„Ob Berufseinsteiger oder Berufserfahrene: Wir sind immer auf der Suche nach neuen Kollegen“, so Jürgen Ernst. „Wer auch Lust hat, die Zukunft der Energie aktiv mitzugestalten und in einem spannenden Umfeld tätig zu sein, kann sich gerne bei uns bewerben.“ Unter [www.evm-karriere.de](http://www.evm-karriere.de) gibt es Informationen über offene Stellen, Ausbildungsplätze, Mitarbeiterportraits, Hintergründe und vieles mehr.

## Mit unserer Karriere bewegen wir auch dein Leben

Die evm-Gruppe – das sind wir: rund 1.200 Kolleginnen und Kollegen. Zusammen sind wir das größte kommunale Energie- und Dienstleistungsunternehmen aus Rheinland-Pfalz. Und wenn auch du mit deinem Können die Zukunft gestalten willst, dann komm zur **evm-Gruppe – denn die Zukunft steckt auch in dir! Mehr unter [www.evm-karriere.de](http://www.evm-karriere.de)**







**Christoph Surges hat wieder heimischen Boden unter den Füßen und genießt dies mit seiner Familie.** Foto: Debeka

## Rhein und Mosel statt White River: IT-Experte kehrt aus den USA nach Koblenz zurück

Eigener Aufgabenbereich bei der Debeka und hohe Lebensqualität überzeugen – Region ist für Informatiker attraktiv

Christoph Surges hat eine völlig andere Welt erlebt: Der Westerwälder lernte während eines zweijährigen Aufenthaltes nicht nur den amerikanischen „Way of life“ kennen, sondern auch die gänzlich andere Arbeitsweise in einem US-Konzern. Als dem heute 36-Jährigen die Belastung durch das ständige Pendeln zu viel wurden, entscheidet er sich für eine Rückkehr in die Heimat und hat inzwischen beruflich wie privat so fest in Koblenz Fuß gefasst, dass ein erneuter Wechsel nicht mehr in Frage kommt.

Geboren und aufgewachsen ist Christoph Surges in Höhr-Grenzhausen, viel Freizeit hat er aber in Koblenz verbracht: „Zu meinen Jugenderinnerungen gehört unbedingt die Tanzschule Volkert, die Koblenzer Kinos und später die Diskothek Dreams“, schmunzelt er. 2002 beginnt er ein Informatikstudium an der Universität Koblenz-Landau und schließt Anfang 2008 mit einem Diplom ab. Im Anschluss ist der frisch gebackene IT-Experte für eine Unternehmensberatung tätig, die den öffentlichen Dienst, in erster Linie die Bundeswehr, betreut. Als sein Betrieb eine Kooperationsfirma gründet, die sich auf die Beratung zum Management von Geschäftsprozessen und IT-Architekturmanagement spezialisiert, signalisiert Surges sein Interesse, eigene Projekte zu leiten. Ein amerikanischer Chemiekonzern mit rund 56000 Mitarbeiterin will die Hilfe des Deutschen. Der

Koblenzer ist begeistert und sagt zu. Sechs Monate verbringt er in Indianapolis im mittleren Westen der USA, um die Zusammenarbeit zu etablieren. Die Hierarchien sind in Amerika sehr flach, „jeder arbeitet mit jedem, egal, auf welcher Stufe derjenige steht, man duzt sich, das ist echt unkompliziert.“ Viel Freiraum prägt die Arbeitsweise, es gibt keine Kontrollen, wann wie lange und wo jemand tätig ist, „Hauptsache, am Ende ist die Arbeit gut erledigt.“ Interessant und spannend findet er

**Die Erfahrungen in den USA möchte er nicht missen, aber dauerhaft leben und arbeiten geht nur in Koblenz.“**

Christoph Surges, Weißenthurm

die Erfahrung, unter ganz anderen Bedingungen zu arbeiten, „und es hat viel Spaß gemacht“, bekräftigt er. Denn natürlich gehören amerikanische Highlights wie der Besuch von Football-Spielen oder Kürbiskontrolle am Erntedankfest „Thanksgiving“ zum Pflicht-Freizeitprogramm.

Nach einem halben Jahr Daueraufenthalt pendelt der Koblenzer zwischen seiner Heimat und Indianapolis. Alle sechs Wochen ist er für zwei Wochen in den USA, in Deutschland arbeitet er von zu Hause aus. Damit das überhaupt möglich ist, muss



**Zum Pflicht-Freizeitprogramm in den USA gehörte auch die Kürbiskontrolle zu „Thanksgiving“.**

Foto: Privat

viel Papierkram unter Einbeziehung des US-Konsulats bewältigt werden. „In den USA war es super, aber irgendwann wurde es stressig“, berichtet Surges. Mangels Direktflug ist er jeweils 24 Stunden unterwegs, um die Strecke zwischen Koblenz und Indianapolis zu überwinden, dazu die Zeitverschiebung, die zu schaffen macht. Ihm fehlen während der Phase in Koblenz die Kollegen, außerdem müssen er und seine Freundin die ständigen Reisen und Abwesenheiten verkraften. „Als mir mein Chef sagte, dass sich an der Situation langfristig nichts

ändern würde, habe ich beschlossen, zurückzukommen“, erklärt Surges.

Der IT-Fachmann bewirbt sich in der Region, hat Vorstellungsgespräche. Schließlich sucht die Debeka jemand für Architekturmanagement. „Das hat ganz genau gepasst“, erinnert sich Surges. Auch auf Seiten der Versicherung ist man schnell überzeugt, den richtigen Mitarbeiter gefunden zu haben. Am 1. Oktober 2014 beginnt Christoph Surges seine Tätigkeit im Koblenzer Hauptsitz. Die Umstellung muss er zunächst verkraften: „Anfangs war das hart, wieder in

ein geregeltes Leben mit einem festen Arbeitsplatz einzutreten. Und auch die deutsche Organisation ist anders als in den USA, das war ich lange nicht gewohnt.“ Er erfasst seine Zeiten, wenn er kommt und geht, es gibt klare Abläufe und Hierarchien. Arbeit mit nach Hause nehmen, die abends die Freizeit raubt, gibt es dagegen in Koblenz nicht. Seine Vorgesetzten lassen dem tatendurstigen neuen Kollegen viel Freiraum in seinem Aufgabenbereich. Heute leitet Christoph Surges ein neunköpfiges Team und ist froh, die Entscheidung so getroffen zu haben: „Meine Freundin ist jetzt meine Frau, wir wohnen in Weißenthurm, genießen die Region und die Stadt mit ihrer geeigneten Größe“, freut er sich. Großstädte und Hochhauswohnungen sind seine Sache nicht: „Ich bin der Vororttyp, möchte was eigenes“, sagt er.

Die Landschaft mit dem Rhein und seinen Burgen, aber auch Freizeit- und Sportangebote und attraktive Einkaufsmöglichkeiten ergeben für den Informatiker ein stimmiges Bild. „Und gerade im IT-Bereich hat die Region viele interessante Jobs zu bieten“, sagt Surges. Neben einigen großen Firmen suchten vor allem junge Start-ups Fachleute für spannende Aufgaben: „Für Informatiker ist die Region auf jeden Fall attraktiv.“ Die Erfahrungen in den USA möchte er nicht missen, „aber dauerhaft leben und arbeiten geht nur in Koblenz“. K. Demleitner



# Ruhsitz mit besten Aussichten

Das Seniorenzentrum Mittelmosel heißt die ersten Bewohner willkommen

Pünktlich zum Dezemberbeginn waren sie da: Die ersten Bewohner des Seniorenzentrums Mittelmosel. Hoch oben auf der Zeller Moselhalbinsel, nur knapp über den Weinhängen, liegt ihr neues Zuhause, das zum 1. Dezember seine Pforten öffnete. Schon zur Eröffnungsfeier im November, die mit einem Tag der offenen Tür begangen

wurde, war das Interesse an der neuen Einrichtung groß. „Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns am Tag der offenen Tür besucht haben. Wir haben uns über die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Eröffnung sehr gefreut“, berichtet Birgit Mohr, die Einrichtungsleiterin des Seniorenzentrums. Mit der Inbetriebnahme des Senio-

renzentrums wurde die Einrichtung nun endgültig ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben, was nicht nur die neuen Bewohner, sondern auch die Mitarbeiter der Einrichtung freute. Nach einer aufregenden Bauphase geht es jetzt in den nicht minder spannenden Regelbetrieb. Dieser wird sich für das junge, engagierte Team als so



Das Seniorenzentrum Mittelmosel sieht im Inneren sehr gut aus und bietet nach draußen einen tollen Ausblick.



Zur Begrüßung der neuen Bewohner gab es nicht nur strahlenden Sonnenschein, sondern auch einen Blumenstrauß, überreicht von Einrichtungsleiterin Birgit Mohr, ihrer Stellvertreterin Ute Stern und der Pflegedienstleiterin Anke Weinz.

Fotos: Seniorenzentrum Mittelmosel

abwechslungsreich erweisen, wie es die Angebote des Seniorenzentrums versprechen. Zusätzlich zu den 85 Plätzen in der vollstationären Pflege gibt es auch 16 Service Wohnungen in der Einrichtung. Auch die Tagespflege, auf die 12 Plätze entfallen, muss koordiniert und betreut werden. Neben einer Kurzzeitpflege und einem eigenen Demenzbereich sind auch eine dauerhafte Pflegeberatung und ein ambulanter Dienst Teil des Leistungsangebotes. Zudem setzen sich alle Seniorenzentren der Katharina Kasper ViaSalus GmbH das Ziel, ihre Einrichtungen in die umliegenden Gemeinden und für alle Interessierten zu öff-

nen. „Miteinander im Quartier“ nennt sich diese Offensive der Trägergesellschaft, die bewirken möchte, dass die Einrichtungen tatsächliche lokale „Zentren“ bleiben oder werden und sich diesen Teil ihres Namens somit auch verdienen.

Sie sollen Orte des gegenseitigen Austauschs und des Miteinanders für Menschen aller Generationen sein. Hierdurch werden nicht nur die Bewohner des Zeller Seniorenzentrums in den Genuss der besonderen Aussicht auf das Moseltal kommen, sondern sehr bald auch viele Gäste, die an den Angeboten des Seniorenzentrums teilnehmen werden.

Seniorenzentrum Mittelmosel  
Zell



Ab sofort für Sie da!

## Ein herzliches Dankeschön

vom gesamten Team des Seniorenzentrums Mittelmosel für Ihr großes Interesse, die vielen Glückwünsche und die tollen Geschenke zu unserer Eröffnung.

Seniorenzentrum Mittelmosel  
Waldbornstraße 4 | 56856 Zell | Telefon 06542 9799-400  
www.seniorenzentrum-mittelmosel.de





**Online**  
ab 1. Januar  
2018

# „Neue Stelle suchen, Traumjob finden!“

## Ihr Weg zu einer beruflichen Weiterentwicklung in der Region!

Sie sind auf der Suche nach einer beruflichen Perspektive und möchten sich verändern? Dann finden Sie hier eine Vielzahl von aktuellen und interessanten Stellenangeboten.

Ab Januar 2018 schließen wir uns Stellenanzeigen.de an, einem der renommierten Portalanbieter in Deutschland. Damit bieten wir Ihnen neben dem Stellenmarkt in der Rhein-Zeitung und ihren Heimatausgaben auch Online attraktive Angebote aus der Region. Egal, ob Sie den Einstieg in die Arbeitswelt schaffen wollen, einen Ausbildungsplatz oder eine Festanstellung suchen: **Dies ist Ihr Weg zu Ihrem Traumjob!**

In Kooperation mit  **stellenanzeigen.de**



**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

**RZ-Stellen.de**  
*Karriere in der Region*



# Erfolg durch Wertschätzung der Mitarbeiter

Gutes Betriebsklima steht bei der Schnorpfeil GmbH an oberster Stelle

Die Unternehmensgruppe Schnorpfeil, 1948 als Familienunternehmen gegründet, hat sich zu einem der bedeutendsten mittelständischen Unternehmen der Region entwickelt. Mit mehr als 750 Beschäftigten zählt es zu den größten Arbeitgebern im Landkreis. Das Tätigkeitsfeld der Firma erstreckt sich von Nordrhein-Westfalen bis nach Baden-Württemberg.

Zu der Unternehmensgruppe, die in Treis, Frankfurt und Köln vertreten ist, gehören neben der Bau GmbH auch sechs Steinbrüche, Asphaltmischanlagen sowie eine Recyclinganlage. Das Hauptaugenmerk der Schnorpfeil Bau GmbH, eine der wichtigsten Gruppierungen des Unternehmens, liegt im Tief- und Straßenbau, dem konstruktiven Ingenieurbau, der Bauwerksinstandsetzung, der Herstellung passiver Schutzeinrichtungen sowie dem Gleitformbau.

Im Wandel der Zeit haben sich die Aufgabenfelder des Unternehmens verlagert. Wa-



Foto: Schnorpfeil

ren es in den Anfangsjahren Neubauten, die den Alltag der Mitarbeiter bestimmen, so liegt der Fokus des Unternehmens heute mehr in der Erhaltung und dem Ausbau. Bauwerksinstandsetzungen, der Ausbau von Rastanlagen

sowie das Wiederaufbereitungssystem Kaltrecycling gehören dazu.

Ein eigenes Labor, das den Richtlinien der staatlichen Anforderungen entspricht, sowie eine eigene umfangreich ausgestattete Maschi-

nen-, Schlosser- und Elektrowerkstatt fördern diese Fachgebiete perfekt und ermöglichen qualitativ hochwertige Arbeiten von den Bereichen Sand-, Kugel- und Hochdruckwasserstrahlen bis zum Gerüstbau und der maschi-

nellen Verlegung von Bitumenschweißbahnen. Vom Unternehmen ausgebildete Mitarbeiter führen die Arbeiten kompetent und zuverlässig aus. Mit einer Ausbildung als Baustoffprüfer, Beton-, Straßen- und Metallbauer, Verfahrensmechaniker, Kfz-Mechatroniker, Elektroniker, Vermessungstechniker, Fachinformatiker, Bauzeichner sowie im kaufmännischen Bereich bieten sich jungen Menschen gute Berufs- und Karrierechancen in der Region. Derzeit beschäftigt das Unternehmen 46 Auszubildende. Die gesunde Mischung aus erfahrenen älteren und wissbegierigen jüngeren Beschäftigten bildet außerdem die Grundlage für ein gutes Betriebsklima. Dafür wurde das Unternehmen jüngst mit einem Zertifikat der Arbeitsagentur ausgezeichnet. Ein gutes Miteinander sowie gegenseitige Wertschätzung tragen auch dazu bei, dass die Mitarbeiter ihrem Arbeitgeber langfristig die Treue halten.



## schnorpfeil

TRADITION · VISION  
INNOVATION · QUALITÄT

[www.schnorpfeil.com](http://www.schnorpfeil.com)



## MOSEL GRAUWACKE

Ein Stück Heimat.

[www.moselgrauwacke.de](http://www.moselgrauwacke.de)



# Landkreis Mayen-Koblenz: Starke Wirtschaft. Gutes Leben.

Der Landkreis Mayen-Koblenz ist ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum

211.925 Einwohner sind im Landkreis Mayen-Koblenz zuhause. Menschen, die in der Eifel, an der Mosel oder am Rhein leben. Die hier geboren werden, die hier in den Kindergarten oder die KITA und danach in die Schule gehen, die hier ihre Ausbildung machen oder in der Region studieren, die hier arbeiten, oder von hier zur Arbeit pendeln, die die kulturellen Angebote nutzen und die herrliche Landschaft lieben, die ehrenamtlich aktiv sind, die hier ihre Freunde und Familien haben und die hier ihren Lebensabend verbringen: für diese Menschen ist Mayen-Koblenz ihre Heimat. Und natürlich gibt es auch die Menschen, die hierhin gezogen sind. Die aus unterschiedlichen Gründen „Ja“ zum Leben im Landkreis Mayen-Koblenz sagen, die aus privatem oder beruflichem Antrieb sich für ein Leben im Landkreis entschieden haben.

Der Landkreis mit seinen Städten und Dörfern ist in seiner Vielfalt

bemerkenswert und einzigartig. Im Tourismus wurde diese Vielfalt in ein touristisches Wander-Highlight umgesetzt.



Mit den Traumpfaden im Rhein-Mosel-Eifel-Land hat sich MYK zu der Wanderdestination in Deutschland entwickelt, die in den letzten Jahren viermal den Preis als schönster Wanderweg Deutschlands einheimen konnte.

Es versteht sich dabei von selbst, dass das schulische Angebot alle Schulformen abdeckt und den individuellen Bildungswünschen Rech-

nung trägt. Die direkte Nachbarschaft zur Stadt Koblenz bietet den nahen Zugang zu Universität und Hochschule, wobei darüber hinaus die wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung in Vallendar und damit direkt im Landkreis beheimatet ist.

Im Bereich des Rheingrabens und nahe der Stadt Koblenz ist der Landkreis urban geprägt. Ein spannender Gegenpunkt sind die eher ländlich strukturierten Gebiete im Westen des Landkreises. Der oft zitierte Wunsch nach dem „eigenem Heim“ kann hier Realität werden.

## Wie aber den Weg nach Mayen-Koblenz finden?

Nach der Ausbildung, nach dem Studium oder nach dem Berufseinstieg sich für Mayen-Koblenz entscheiden? Echt jetzt?: Es gibt faszinierende Unternehmen in der Region, die die Ausbildung, den beruflichen Einstieg und die berufliche Weiterentwicklung ermöglichen.



Die Region Mayen-Koblenz bietet neben einer starken Wirtschaft und dem guten Wein viele weitere attraktive Freizeitangebote für eine gute Work-Life-Balance.

Es ist möglich, in der Region seine Karriere zu machen. So vielfältig die Landschaft, so attraktiv und verschieden sind auch die Arbeitgeber in Mayen-Koblenz. Es gibt auch bei uns die hidden champions, die als kleines oder mittleres Unternehmen in Nischenmärkten weltweit eine bedeutende Rolle spielen. Die großen global player – bei uns eher nicht. Die kleinen, flinken, innovativen Unternehmen mit flachen Hierarchien – natürlich!



**WFG**

Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
am Mittelrhein mbH

Mayen-Koblenz

Region mit Perspektive

- Attraktiver Wirtschaftsstandort
- Fühlbare Lebensqualität
- Branchenvielfalt
- Rhein-Mosel-Eifel-Land
- Familienfreundlich & zukunftsorientiert
- Innovativ
- Hervorragende Weinbauregion
- Urban und ländlich

Bahnhofstraße 9  
56068 Koblenz  
Tel. 0261/108-295  
Fax 0261/108-237  
info@wfg-myk.de  
[www.wfg-myk.de](http://www.wfg-myk.de)

[/wfgmyk](https://www.facebook.com/wfgmyk)

[www.wfg-myk.de](http://www.wfg-myk.de)